

Prof. Dr. Claudia Kemfert ist Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt. Der Beitrag gibt die Meinung der Autorin wieder.

# Der Benzinpreis sinkt – mehr Geld für Weihnachtsgeschenke!

„Drehen Sie die Heizung auf", jubeln die Zeitungen und weisen auf die derzeit billigen Heizöl- und Benzinpreise hin. In der Tat ist der Ölpreis derzeit niedrig, innerhalb weniger Monate von über 100 Dollar pro Barrel auf unter 70 Dollar pro Barrel gesunken. Grundsätzlich ist ein niedriger Ölpreis ja auch gut für die konjunkturelle Entwicklung in Ländern mit hohem Ölverbrauch, da die Energiekosten sinken und die Ausgaben für Konsum gesteigert werden können. Die erdölexportierenden Nationen freuen sich allerdings weniger über sinkende Ölpreise, die Einnahmen aus den Ölverkäufen schmelzen.

Was ist passiert? Die Nachrichten überschlagen sich, angeblich haben sich die USA und Saudi Arabien gegen Russland und den Iran verschworen und wollen Russland mittels sinkender Einnahmen aus den Ölverkäufen auch auf diesem Wege wirtschaftlich schaden. In der Tat fördern die USA derzeit viel Öl, mittels Fracking decken sie immer mehr ihren eigenen Energiebedarf von Gas und Öl und müssen so immer weniger importieren. Nach Russland und Saudi Arabien fördert die USA so viel Öl wie seit langem nicht. Aufgrund einer stagnierenden oder eher abnehmenden weltweiten Ölnachfrage kommt es somit zu einem deutlichen Öl-Angebotsüberschuss. Diese fundamentalen Marktdaten sind allerdings keinesfalls neu, sondern seit langem bekannt.

Neu ist allerdings, dass die Marktakteure und Spekulanten glauben, dass diese Entwicklung zu massiven Preisreduktionen führen wird. Und immer dann, wenn die Spekulationen überhandgewinnen, gibt es viel Nährboden für Verschwörungstheorien – was die Preise wiederum weiter beeinflusst. Die Staaten des Öl-Kartells OPEC saßen in der vergangenen Woche in Wien zusammen und haben beraten, ob sie die Öl-Fördermengen kürzen, um so den Ölpreis wieder zu stabilisieren. Da die größten Öl-Fördermengen derzeit jedoch aus Nicht-OPEC-Staaten wie den USA und Russland kommen, schwindet der Einfluss der OPEC ohnehin kontinuierlich.

Somit wäre es sowieso fraglich gewesen, ob eine Förderkürzung tatsächlich den gewünschten Effekt auf den Ölpreis gehabt hätte. Dies wäre nur möglich gewesen, wenn man hätte glaubhaft machen können, dass Saudi Arabien tatsächlich die Ölproduktion senkt. Da kein Ölland derzeit Interesse daran hat, weniger Öl zu verkaufen, tun sie sich schwer mit Förderreduktionen. Um in den USA allerdings die hohen Öl-Produktionsmengen mittels des vergleichsweise teuren Frackings aufrechterhalten zu können, sind relativ hohe Ölpreise erforderlich. Wenn der Ölpreis sinkt, ist somit mit niedrigeren Öl-Produktionsmengen in den USA zu rechnen. Die USA haben noch immer einen enorm hohen Energieverbrauch, denn sie schaffen es nicht, diesen nachhaltig zu senken. Allein aus diesem Grund ist es unwahrscheinlich, dass der Ölpreis nun dauerhaft sinken wird.

Auch die Energiewende ist nicht in Gefahr, wie manche vermuten. Öl wird in erster Linie für die Mobilität und Gebäudeenergie eingesetzt, nicht im Stromsektor. Der Ausbau der erneuerbaren Energien hängt somit nicht von der Entwicklung des Ölpreises ab. Ebenso wichtig für eine erfolgreiche Energiewende ist jedoch das Energiesparen, und zwar durch eine nachhaltige Gebäudeenergie- und Mobilitätswende. Ein niedriger Ölpreis kann jedoch in der Tat zu Energieverschwendungen führen und den Umstieg erschweren. Das Energiesparen kann aber jederzeit zu Energiekostensenkungen führen und ist damit wirtschaftlich vorteilhaft. Und damit stünde dauerhaft mehr Geld für den Kauf von Weihnachtsgeschenken zur Verfügung. Das ist doch was.

DIW BERLIN

**DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.**
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
81. Jahrgang

**Herausgeber**
Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Dr. Kati Krähnert
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

**Chefredaktion**
Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

**Redaktion**
Renate Bogdanovic
Andreas Harasser
Sebastian Kollmann
Dr. Claudia Lambert
Marie Kristin Marten
Dr. Anika Rasner
Dr. Wolf-Peter Schill

**Lektorat**
Dr. Markus M. Grabka

**Pressestelle**
Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

**Vertrieb**
DIW Berlin Leserservice
Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01806 – 14 00 50 25,
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

**Gestaltung**
Edenspiekermann

**Satz**
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Serviceabteilung Kommunikation des DIW Berlin (kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.